

# Frankenberger Nachrichtenblatt

## und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Er scheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Vertliches.

Frankenberg, 10. Febr. Im jetzigen Jahre sind aus dem hiesigen Amtsbezirke als Geschworene beim Schwurgerichte Chemnitz aufgestellt die Herren Fabrikant Ernst Ad. Behr, Kaufmann Friedr. Ed. Richter und Seifenfabrikant Ghr. Friedr. Ad. Schweizer von hier, Kaufmann Otto Rich. Friedrich in Sunnersdorf, Kammerguts-pächter Ed. Uhlig in Sachsenburg, Gutsbes. Friedr. Ernst Uhlig in Oberwiesla, Mühlenbes. Hermann Hartenstein in Niederwiesla, Gutsbes. Friedr. Chreg. Barthel in Mühlbach, Gutsbes. Christ. Friedr. Gelbricht in Neubörschen, Erbgerichtsbefizer Friedr. Oscar Hunger in Dittersbach und Ritterguts-pächter Ad. Otto Hesse in Auerswalbe.

### Zweimal deportirt.

Von Dr. Gustav Rasch.

(Der Berliner „Volk-Zeitung“ mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaction derselben entlehnt.)

1.

Siebzehn Jahre lang, seit dem 17. Februar 1852, hat ein Kirchhofschweigen auf der französischen politischen Presse, Journalistik und Literatur gelastet. Wie das Kanonenfeuer auf den Pariser Boulevards am Vormittage des 4. December und die Massenerschießungen und Hüßsäden bei angezündeter Laterne während der heißen blutigen Winternächte des 4. und 5. December die Republik geädert hatten, so erschütterte das Decret vom 17. Februar, welches die Herausgabe jeder Zeitung und jedes Journals an die vorhergehende Genehmigung der Regierung knüpfte und der Regierung die unumwandelte Befugniß beilegte, jede Zeitung nach ihrem Belieben zu suspendiren und zu unterdrücken, die öffentliche Stimme Frankreichs. Von allen Gewaltthaten, Verbrechen, Menschenhetzungen auf den Schlachtfeldern Rußlands und Mexikos, von der heillosen Vergeudung des Nationalvermögens, von der mit allen Mitteln und Kniffen seit siebenzehn Jahren von Seiten des zweiten Kaiserreichs in Szene gesetzten grund-sätzlichen Enfristung und Corruption, von den massenhaften Einkerkern und Deportationen von Hunderttausenden französischer Bürger hat Europa siebenzehn Jahre hindurch wenig und dieses Wenige in einem durch bonapartistische Vorkämpfer zusammengestickten Gewande, oder gar nichts erfahren. Daß der Bericht des ehemaligen Voss-nreißers, Rechtslehrers, Komodianten, Schiffesprofosen, späteren Kriegsministers und Marschalls Louis Bonapartes, St. Arnaud, über die Schlacht an der Alma eine Fälschung war, haben wir erst aus den Mittheilungen englischer Schriftsteller erfahren; von dem Widerstande, der fast in allen Departements von der Bevölkerung dem Staatsstreich entgegen-gesetzt wurde, von den „Schrecken des zweiten Kaiserreichs“, von Anentaten auf Louis

Bonaparte, deren Urheber in den Gefängnissen „verschwunden“, sind siebenzehn Jahre hindurch nur Gerüchte und Legenden aus Frankreich nach Europa gedrungen. Henri Rochefort war der Erste, der in das Geschwür Ruch, welches man das „welte Kaiserreich“ nannte; der Eiter floß in Strömen. Charles Delescluze, Eugen Tenor, Antoine Dubost, A. Vermorel, die Redakteure aller großen republikanischen Zeitungen, welche seitdem in Paris, Lyon, Toulouse, Bordeaux, Marseille, Straßburg, Havre und anderen größeren französischen Städten aus dem Boden gewachsen sind, waren seine Nachfolger, und seitdem ist ein tauberes Licht über das Verbrechen des 2. Decemter, sowie über die meisten Schrecknisse und düstern Geheimnisse des zweiten Kaiserreichs verbreitet. Aus diesem ungeheuren Schuldbuche Louis Bonapartes und seiner Genossen und Helfershelfer will ich hier nur ein Kapitel aufschlagen. Es führt die Ueberschrift: „Zweimal deportirt“; seine Schreckensgeschichten spielen in Cayenne, auf der Teufelsinsel, in den Fieberkümpfen von Guyana, in den Kerlern der Forts von Nokolagarem, Bab-Aroun, Saint-Ovide, Lambessa in Afrika und auf den öden Hochebenen der afrikanischen Steppe, an den Grenzen von Tunis und Marocco. Alles das, was ich erzählte, hörte und sah ich selbst in dem großen Kerker, der Afrika heißt, eber ich erfuhr es aus dem Munde der wenigen Glücklichen, welche dem Beil der „trockenen Guillotine“ in Cayenne und Afrika entgangen sind, oder ich entnehme es aus ganz unabweisbaren Aktenstücken des zweiten französischen Kaiserreichs, aus den Blutschriften der „gemischten Commissionen“, oder aus den Deportations-Decreten eines berühmten afrikanischen Abenteurers, der nicht auf dem Schlachtfelde, sondern auf dem mit Bürgerblut besetzten Straßensplaner von Paris General wurde und als Minister der öffentlichen Sicherheit durch seine Gensd'armen und Schergen im Jahre 1855 ganz Frankreich von den Pyrenäen bis zum Rhein, von den Gestaden des Mittelmeeres bis zum atlantischen Ocean nach „Verdächtigen“ durchsuchte und diese „Verdächtigen“ der „trockenen Guillotine“ überlieferte. Dieser Mensch hieß Espinasse. (Fortsetzung folgt.)

### Vom Kriegsschauplatze.

Durch den Austritt Gambetta's aus der republikanischen Regierung hat die Aussicht auf einen nahen Friedensschluß sehr bedeutend an Bestand gewonnen. Wenn auch mit dem Rücktritte dieses Mannes nicht sofort allen Schwierigkeiten ein Ende gemacht ist, so werden die noch bestehenden doch leicht zu überwinden sein, da jetzt die französische Republik nur die eine ungetheilte Regierung hat, welche mit dem deutschen Reichskanzler über die Hauptpunkte des Friedensschlusses ohne Zweifel bereits einig

ist. So lange der Süden Frankreichs von einem Mitaliede der Pariser Regierung, und zwar demjenigen, welches am eifrigsten, wenn auch mit dem schlechtesten Erfolge, den Kampf gegen die Deutschen betrieben hatte, zum weiteren Widerstande ermuntert ward, blieb es zweifelhaft, ob auch die loyalen Bemühungen Favre's im Stande sein würden, den Wirren ein Ziel zu setzen, und ob nicht unsere Heere noch einen neuen, von schweren Opfern begleiteten Feldzug in den Süden Frankreichs unternehmen müßten.

Aus Versailles, 3. Febr., wird der „Köln. Zig.“ geschrieben: Jules Favre entwickelt eine eminente Thätigkeit: er organisiert und schafft das benötigte Material, um, mit demselben gewappnet und unterstützt von der Mehrheit seiner Kollegen in der Regierung, vor die Constituante zu treten und sie von der Nothwendigkeit des Friedens für Frankreich zu überzeugen. Favre hofft mit seinen Genossen, daß die Constituante sich zum Friedensschlusse bereit finden lassen werde. Inzwischen nimmt die Verproviantirung von Paris ihren Fortgang; die Gasbeleuchtung wird auch geordnet, die Reinigung der Stadt wieder vorgenommen, der Eisenbahnverkehr geregelt und neue, lustige Spülander werden eingerichtet.

Eine Anzahl im Norden Frankreichs erscheinender Blätter sprechen sich in der energischsten Weise gegen das bekannte Wahldecree Gambetta's (das bereits von Favre wieder aufgehoben worden ist) und für Abschluß des Friedens aus.

Aus Wilhelmshöhe wird gemeldet, daß der Kaiser Napoleon aus Anlaß der Wahlen eine Proclamation an das französische Volk erlassen hat.

London, 8. Febr. Eämml. Morgenblätter drücken lebhaftest Beifriedigung über den Rücktritt Gambetta's aus und knüpfen daran die Hoffnung eines baldigen Friedens.

Aus Versailles schreibt der Correspondent des Wiener Neuen freien Presse: Von Versailles nach Chartres fahren schon seit einiger Zeit Eisenbahnzüge, aber man sieht hier in Versailles nichts davon, höchstens wenn man einige Truppen unserer Loire-Armee vom Bahnhofe durch die Straßen humpeln sieht. Aber sind das wirklich preussische Soldaten, im Frieden hochberühmt durch ihren stammigen Gamaichendienst und ihre „Propreté“? Man muß sich wirklich Mühe geben, ihre Uniformen zu erkennen, und dann noch größere Mühe, das zu glauben, was man gesehen hat. Man braucht uns gar nicht zu erzählen, daß unsere Loire-Armee in allen Kämpfen, Bivouacs und auf den großen Marschen durch das winterliche Land furchbar gelitten hat. Sehen wir ein Duzend solcher Braven durch die Straßen von Versailles schleichen, ihren Quartierzettel in der Hand, so lesen wir ihre ganze Helden- und Leidensgeschichte in ihren krummweiterigen, rauhen Gewächern, in den Ueberresten ihrer ehemaligen Uniformen, in der

Todermüdigkeit und Gebrochenheit ihrer ganzen Erscheinung. Mit Mühe erkannte ich die verblühenen Züge auf ihren verwitterten Schellklappen. Sie gehörten dem 24. Regiment an und kamen aus dem Süden, um sich als Begleiter einer Trainkolonne ein wenig zu restauriren, fleischlich und besonders auch an Tuch und Leder. Ja in der Equipirung fehlte es eigentlich noch mehr, als an dem eigenen Leibe. Die Weisten trugen leinene, zerfetzte Hosen, durch die stellenweise das bloße Fleisch durchfröhlte — Hosen von einer unbeschreiblichen Farbe. Der berühmten Isabella berühmtes Hemd würde zum Lillienweiß dagegen erblichen sein. Waren die Röcke und Mäntel grün, grau, blau? Sie hängten in allen Farben und starrten von Erde und Lehm und sonstigen Allotrien auf einem preussischen Waffenrocke. Ueberall fehlten Knöpfe und Knopflöcher und waren durch Lederriemen oder Bindfäden ersetzt. Der eine Mantel reichte nur bis an die Hüften; die Schöße waren irgendwo abhanden gekommen. Das Erbarmungswürdige und Charakteristische aber blieb doch die Art der Fußbekleidung. Da gab es Stiefel ohne Sohlen, Stiefel ohne Oberleder, Stiefel ohne Schäfte, Stiefelruderer, nothdürftig mit Bindfäden an den Füßen festgebunden, Holzschuhe und Pantoffeln in allen Farben und Mustern. Die nackten Füße starrten erstarrt durch Strumpfsack, Leinwandlappen und Strohfutter hervor. Und bei alledem waren die 24er guten Muths. Sie sagten mir: „Wir Alle haben dort unten furchtbar gelitten. Es giebt Regimenter, die bis auf 900 Mann zusammengeschmolzen sind. Es giebt dort unten Feldbatterien, die ihre sämtlichen Pferde, die Hälfte ihrer Mannschaften verloren haben und deren Kanontrohre durch das furchtbare Feuer ausgeschossen, unbrauchbar geworden sind. Sie mußten durch Feldbatterien aus Deutschland oder von der Pariser Belagerungsarmee ersetzt werden. Ja, wir haben dort unten bei Orleans furchtbar gelitten, aber wir haben die Franzosen auch furchtbar verhauen . . .“ — Von den in den Forts von Paris erbeuteten Kanonen sagt derselbe Berichtskatter: „Nur die interessantesten der massenhaft eroberten eisernen Kanonen werden als Siegesstrophäen ausgewählt und unter ganz Deutschland vertheilt. So ist die schöne stolze Riesenkanone „Valerie“ vom Fort Valerien für das große Siegesdenkmal auf dem Königsplatze im Thiergarten vor Kroll's Garten, das ja jetzt noch zu einem Siegesdenkmal für diesen Krieg erweitert werden soll, bestimmt. Mit den übrigen eisernen Großmälern machen wir kurzen Proceß. Sie werden mit Nitro-Glycerin geladen und dann gesprengt. Ich wünschte, dieser Valerien und Konforten ließen sich eben so leicht sprengen. So ist es mit der französischen Kanonen-Herrlichkeit auf lange Jahre vorbei. Natürlich nehmen wir alle so sehr werthvollen Bronzegeschütze mit nach Deutschland, und wir haben dert bis jetzt schon so viele erobert, daß alle deutschen Festungen dreifach damit montirt werden können, und nebenbei fällt noch Material genug ab zu vielen Kirchenglocken. Wie werden den armen Pariser die Ohren gelien und die Herzen wehe thun, wenn sie rund herum um ihre Enceinte das Krachen — das letzte Krachen ihrer so hoch und unüberwindlich gehaltenen stolzen Marinekanonen hören!

Ueber die sogenannten Siege der Garibaldianer vom 21. und 23. v. Mis. machen sich nun auch die englischen Blätter weiblich lustig. Namentlich spotten „Daily News“ über die Helden, die von einer einzigen preussischen Brigade Tage lang in Schwach gehalten wurden und mit der Behauptung von Dijon die größten Heldenthaten zu thun vermeinten, während einen Tagemarsch weit davon die langen preussischen Wagenzüge gegen Süden zogen, um die Divisionen

Manteuffel's mit Munition und Proviant so vortrefflich zu versorgen, daß dieselben jene beschwerlichen Märsche ausführen konnten, deren Ziel mit der Vernichtung der Bourbaki'schen Armee erreicht war. Hätte Garibaldi seine Siegesbulletins veröffentlicht, dann würde er sich die beschämende Blamage derartiger Aufklärungen über den wahren Sachverhalt erspart haben.

Die Schilderungen des „Journal de Genève“ von dem trostlosen Zustande, in welchem die Bourbaki'sche Armee in der Schweiz eintraf, sind entsetzlich; wer fällt, der fällt, man schreiet darüber hin, und Tausende, welche noch durch eine Erquickung rechtzeitig zu retten gewesen wären, ließ man erschöpft oder mit erfrorenen Füßen mitleidlos am Wege liegen. „Ah bah, ist er todt, desto besser für ihn, so braucht er Hunger und Frost nicht mehr zu tragen; es sind schon Andere vor ihm gestorben!“ antwortet man den mitleidigen Schweizern. Die Offiziere, die sich entwaffnen lassen, werfen mit frohem Gesicht, andere ohne Zeichen der Anstrengung und nur die älteren nicht ohne Schmerz ihre Säbel hin; alle sind froh, daß sie in der Schweiz sind.

Die gegenwärtige Stärke der deutschen Armeen auf französischem Boden wird folgendermaßen angegeben: Die erste Armee unter General v. Götten umfaßt 58 Bataillone, 56 Schwadronen und 34 Batterien. Die zweite Armee, commandirt vom Prinzen Friedrich Karl, begreift 98 Bataillone, 136 Schwadronen und 61 Batterien in sich. Die dritte Armee, unter dem Kronprinzen von Preußen, zählt 129 Bataillone, 56 Schwadronen und 58 Batterien. Die vierte Armee, die Armee der Maas genannt, unter dem Kronprinzen von Sachsen, besteht aus 53 Bataillonen, 60 Schwadronen und 58 Batterien. Die fünfte Armee oder Südararmee, unter General v. Manteuffel, umfaßt 118 Bataillone, 54 Schwadronen und 51 Batterien. Die Etappen-Commando's bestehen aus 27 Bataillonen und 16 Schwadronen; die Festungsgarnitionen aus 89 Landwehrebataillonen, 24 Schwadronen und 33 Batterien. Total 570 Bataillone, 402 Schwadronen, 295 Batterien, im Ganzen ungefähr 780.000 Mann. Die aufgezählte Artillerie umfaßt nur Feld-Batterien, keinerlei Belagerungs-Geschütze.

Ein Times-Correspondent schildert in sehr ergötzlicher Weise, wie das französische Städtchen Comcomoy der deutschen Occupation entging. Als die „Preußen“ dort anlangten, sandten sie am Rathhause einen mächtigen Zettel angeschlagen, aus welchem sie erfahen, daß dort die Pocken und die Kinderpest furchtbare Opfer forderten. Den ganzen Tag wurde das Todtenglockchen geläutet. Das Ganze war nur ein Schwindel, hatte aber für die Einwohner guten Erfolg, denn die unwillkommenen Gäste hielten sich nicht lange auf.

Den gestern mitgetheilten Telegrammen zufolge sind die beiden wichtigen Forts der Festung Belfort, gegen welche am 26. Januar ein verunglückter Sturm versucht worden ist, nach großen Schwierigkeiten am 8. Februar von den Unfern genommen worden, so daß die Kapitulation der Festung in kürzester Zeit erwartet werden kann. Hoffentlich sind die Opfer an Menschenleben, welche die Einnahme dieser Festung kostete, die letzten in diesem blutigen Kriege.

Wie man der R. Z. aus Versailles vom 4. Febr. schreibt, war den Zernierungsstruppen am Abend vorher im Armeebefehl gesagt worden: „Die Soldaten haben sich zum sofortigen Einmarsch in Paris bereit zu halten.“ — Es wäre dieser Einmarsch erfolgt, wenn nicht das Wahldecret Gambetta's rückgängig gemacht worden wäre; man betrachtete im Hauptquartier das gedachte Decret bekanntlich als eine Verletzung

der in dem Waffenstillstandsvertrag festgesetzten Bedingungen der „Wahlfreiheit“. Diese Eventualität ist nun durch den Rücktritt Gambetta's und die Maßnahmen der Pariser Regierung beseitigt.

### B e r m i s c h t e s .

± Dresden, 9. Febr. Einen leuchtenden Beweis von der deutschen Mäßigung und Gerechtigkeitliebe giebt ohne Zweifel der Umstand, daß auch in Elsaß und in Deutschlothringen die Wahlen für die französische Nationalversammlung ausgeschrieben sind und denselben keinerlei Hindernisse in der Meinungsäußerung in den Weg gelegt werden. In Straßburg herrscht ob dieses verwunderlichen Vorgehens der deutschen Behörden eine feltame Stimmung. Ein Theil der Leute glaubt, daß nun doch nichts aus der Einverleibung des Landes in Deutschland werden wird, ein anderer wieder, der Einsicht genug hat, um zu wissen, daß wenn von der Nationalversammlung zu Bordeaux der Friede mit Deutschland gemacht worden, es für ihn daselbst auch nichts mehr zu thun giebt, findet die Wahl der Abgeordneten zwecklos. Dennoch wird es Leute genug geben, welche schon um die Scheidung des Elsaß und Deutschlothringens von Frankreich recht theatralisch in Vollzug zu setzen, wählen oder sich wählen lassen werden. Es kann uns das eine wie das andere Vorgehen gleichgültig lassen, da wir ja unsrer Kraft vertrauen gelernt haben und nur darauf haben wir jetzt unser Augenmerk zu richten, daß wir im etwa wieder aufzunehmenden oder in einem künftigen Kriege Elsaß und Lothringen auch behaupten können. Dazu wird uns wesentlich verhelfen, daß wir dem ersten deutschen Reichstage Männer zuführen, welche bei allem Stolz auf ihr Sachsenthum doch nicht vergessen, daß wir der Einigung ganz Deutschlands wegen Gut und Blut auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben und daß wir mit nichten daran denken können und dürfen, mit der Bundesstaatlich-Constitutionellen Partei den Gang der Ereignisse wieder zurückzuschrauben.

Die Entschädigungsanprüche der aus Frankreich ausgewiesenen Bayern belaufen sich auf fast 14 Millionen Francs.

Die Mörder Prims in Madrid sind entdeckt, sie sollen im Solde der vertriebenen Dynastie, namentlich ihrer Agenten Gonzalez Bravos, gestanden haben.

Der rumänische Fürst Ghika zeigt seine Verlobung mit der bekannten Soubrette Laura Schubert an.

Als Entschuldigung brachte ein in Wien des Nordes einer Frau Beschuldigter Folgendes vor: „Aber ich dritt! Ich ermordet mit mein eignes Weib, werd ich doch nit todtschlagen ein fremdes!“

### T h e a t e r .

Wie wir vernehmen, gelangt am nächsten Dienstag, den 14. Februar, das auf allen großen Theatern mit dem ungetheiltesten Beifall gegebene Volksstück mit Gesang von Hugo Müller: „Gewonnene Herzen“, welchem in ernster und heiterer Weise die Wiedervereinigung der nord- und süddeutschen Völker zu Grunde liegt, auch auf unserer Bühne zur Aufführung. Wir haben einer Darstellung dieses Stückes in Chemnitz, wo es schon 6 Mal bei jedesmaligem ausverkauften Hause gegeben ist, beigewohnt und können dasselbe aus voller Ueberzeugung allen Theaterfreunden empfehlen; ein höchst interessanter Abend steht mit Gewißheit zu erwarten. Möge die Direction, welche so emsig befreibt ist, bei großen Mühen und vielen zu bringenden pecuniären Opfern kein das Neueste und Beste vorzuführen, in einem reich besetzten Hause Lohn und Anerkennung finden. X

Frank

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Abfahr

Ankunft

Theiln  
zeigen w  
mittags  
und Gro  
Schweitz  
verschie  
Frank

Der A  
5 L., an  
h., S., 1  
S., u. G  
Frau Am  
Handelssm  
denischlag.  
Bäckermeister  
helm Wint  
pfen. — 1  
24 L., an  
Karl Frie  
h., hinterl.  
— Karl F  
8 L., an  
Handarb.

Karl J  
Juliane  
Rebentrol  
aus Ried  
gerber h.  
Karl Will  
Schellhorn  
h., mit 1  
Otto Höp  
Marie T  
weida.

Friedr  
Friedrich  
Albrecht  
rich Aug  
Friedrich  
Friedrich  
nerdorf,  
h., T. —  
Franz E  
guste W  
August  
Webers  
wärters  
— Gusta  
Köhler's,  
rich Will

Am S  
Sup. Dr  
Dial. K  
tung).

Abfahr  
Ankunft  
Abfahr  
Ankunft

Abfahr  
Ankunft  
Abfahr  
Ankunft

Abfahr  
Ankunft  
Abfahr  
Ankunft

Abfahr  
Ankunft  
Abfahr  
Ankunft

Abfahr  
Ankunft  
Abfahr  
Ankunft

Frankenberger täglicher Verkehrskalender.  
Linie Gaimichen - Chemnitz:

Table with columns for departure/arrival times and locations (Frankenberg, Braunsdorf, Chemnitz, Dresden, Annaberg, Leipzig, Eger). Rows include 'Abfahrt v. Gaimichen', 'Ankunft in Braunsdorf', 'Ankunft in Chemnitz', etc.

Abgang der Dampfzugzüge von Oberlichtenau:  
Nach Chemnitz: 7<sup>30</sup> früh, 11<sup>15</sup> Vorm., 1 Nachm., 5<sup>00</sup> Nachm., 9<sup>45</sup> Abends.  
Nach Mittweida und weiter abwärts: 4<sup>15</sup> früh, 8<sup>30</sup> Vorm., 12<sup>45</sup> Mitt., 6<sup>45</sup> Nachm., 8<sup>45</sup> Abends.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Seraphim predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über Joh. 4, 5-15; Nachmittags Herr Dial. Ksch über 2. Kor. 11, 21-31. (Missionsbetrachtung).

Geborene:

Friedrich Robert Hofmann's, Tischlers h., S. - Ernst Friedrich Edward Friber's, B. u. Absolaten h., S. - Albrecht Bruno Höppler's, B. u. Webers h., L. - Friedrich August Morgenstern's, B. u. Tischlers h., S. - Karl Friedrich Hermann Wähner's, B. u. Webers h., L. - Friedrich Wilhelm Hermann Horn's, Lohgerbers in Gannersdorf, L. - Karl Edward Weidrich's, Handarbeiters h., L. - Karl Julius Bönit's, Kaufmanns h., S. - Franz Edward Ruff's, Seidenwebers h., S. - Der Auguste Wilhelmine Teufert in Dittersbach, S. - Heinrich August Mey's, Webers h., S. - Karl Wilhelm Kösch's, Webers h., S. - Friedrich Karl Wendisch's, Maschinenwärters h., S. - Karl Heinrich Otto's, Webers h., S. - Gustav Näser's, Rattendr. h., S. - Friedrich August Köhler's, B. u. Handelsmanns h., todtgeb. L. - Friedrich Wilhelm Döhnel's, Handarb. in Mühlbach, S.

Getraute:

Karl Johann Gottlieb Walther, B. u. Weber h., mit Juliane Rosalie geb. Hofmann v. h. - August Edward Nebentrost, Handarb. h., mit Christiane Juliane Dehne aus Riechberg. - Julius Ernst Wiedemann, B. u. Lohgerber h., mit Jgfr. Marie Auguste geb. Lange v. h. - Karl Wilhelm Schwarz, Schuhmacher h., mit Emma Louise Schellhorn aus Flöha. - Karl Anton Otto, B. u. Weber h., mit Wilhelmine Marie Schäfer v. h. - Friedrich Otto Höppler, B. u. Weber u. Musiker h., jun., mit Jgfr. Marie Therese geb. Bernhardt aus Ottendorf b. Wittweida.

Gestorbene:

Der Auguste Rosalie Lorenz in Mühlbach, S., 3 W. 5 L., an Schwäche. - Karl Gottlob Bösch's, Fabrikarb. h., S., 1 J., an Blattern. - Franz Julius Gaudlitz's, B. u. Glasermstr. h., L., 8 W. 2 L., an Blattern. - Frau Amalie Auguste, Friedrich August Köhler's, B. u. Handelsmanns h., Ehefrau, 41 J. 9 M. 5 L., an Kevenichlag. - Andreas Christian Hermann Kühn's, B. u. Bäckerstr. h., S., 5 L., an Schwäche. - Martin Wilhelm Winterstein's, Weber h., L., 13 W. 4 L., an Krämpfen. - Karl Friedrich Kunze's, Webers h., S., 4 W. 24 L., an Blattern. - Frau Christiane Eleonore, weil. Karl Friedrich Wilhelm Gräner's, B. u. Schlossermstr. h., hinterl. Witwe, 71 J. 9 M. 19 L., an Alterschwäche. - Karl Heinrich Hoppe, B. u. Wörmsr. h., 74 J. 7 M. 8 L., an Alterschwäche. - Friedrich Wilhelm Döhnel's, Handarb. in Mühlbach, S., 5 L., an Schlagfluß.

Familiennachricht.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch an, dass gestern Nachmittags 2 Uhr unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau Christiane verw. Schweitzer, nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Frankenberg, den 10. Februar 1871.  
Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, sowie für die herrliche Schmückung des Sarges und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruheslätte unseres so schrecklich vollendeten seelensguten lieben Sohnes Otto sagen wir Allen, namentlich auch unserm braven Fabrik- und Mühlenpersonal unsern innigsten und aufrichtigsten Dank mit dem Wunsche, dass Gott alle Eltern vor solch schrecklichen Schicksalschlägen bewahren möchte.

Sachsenburg, den 8. Febr. 1871.

Die Familie  
C. G. Reichelt.

Wer ein bei Gelegenheit der letzten Hauptversammlung des Gesangsvereins verloren gegangenes vergoldetes Armband an sich genommen, wird ersucht, dasselbe in der Expedition dieses Blattes gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren.

Ein ledernes Hundehalsband, an welchem ein Messingschild mit meinem Namen und der Steuermarkte N 421 befestigt war, ist abhanden gekommen. Der Ueberbringer erhält eine angemessene Belohnung bei Eberdorf.

Friedensrichter Schippan.

Diejenige Person, welche am Dienstag Abend in der 11. Stunde vor Fischer's Schankwirtschaft am Baderberg einen großen Handschlitten an sich genommen hat, wird ersucht, solchen wieder hin zu fahren, widrigenfalls sie namhaft gemacht wird.

Gefunden

wurde ein Hundehalsgurt mit Steuermarkte für 1871. Abholen bei dem Polizeiaufseher, Wegler, Markt N 490.

Ein möbliertes Logis

für 1 oder 2 Herren ist sofort oder vom 1. März an zu vermieten: Humboldtstraße im Hause des Herrn Fabrikant Pelt.

Eine kleine Oberstube, vorn heraus, ist an ordnungsliebende Leute zu vermieten niedere Gartenstraße N 49 E.

Bestellungen auf alle im Buch- und Musikalienhandel erscheinenden Gegenstände, insbesondere auch auf alle periodisch erscheinenden Werke und Zeitschriften nimmt entgegen und effectuirt dieselben zu den Originalpreisen in möglichst kürzester Frist  
C. G. Rossberg.

Ein Paar schwarze Hosen und eine schwarze Weste, passend für einen Confirmanden, sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein gutgehaltener schwarzer Tricotrock, für einen Confirmanden passend, ist billig zu verkaufen in der Schmiede zu Obermühlbach.

Beachtenswerth.

Dr. Kirchoffer in Kappel (Schweiz) besitzt vorzügliche Mittel gegen nächtliches Bett-nässen, Impotenz, Pollutionen.

Bescheidene Anfrage.

Ist es logisch zu nennen, wenn man in einer Zeit, wo unsere deutschen Brüder die blutigsten Schlachten schlagen, hier Concerte und Bälle abhält, während man jetzt erst, nun voraussichtlich das Blutvergießen zu Ende und in kurzer Zeit ein segensvoller Friede zu erwarten ist, oben erwähnte Vergnügungen, allerdings nur dem äußeren Scheine nach, siliert?  
Einige, die gern tanzen, aber nicht wie am Sonntage, nach dem Claviere.

Tanz-Cursus.

Allen meinen geehrten Scholaren zur Nachricht, daß künftigen Sonntag, den 12. Febr., Abends 8 Uhr der Cursus im Saale der Herren Gebrüder Nägler seinen Anfang nehmen wird. Gefäll. Anmeldungen nehme ich noch gern entgegen.  
Hochachtungsvoll  
J. Wey, Tanzlehrer.

Zur Friedensfeier

empfehle ich meine Illuminations-Lämpchen à St. 8 S. Dieselben brennen äußerst hell und sparsam und sind deshalb besonders zu empfehlen. Versendung gegen Nachnahme.

A. Säuberlich, Seifensieder  
in Zwickau.

Unentgeltlich.

Das bewährteste Mittel gegen Magenleiden aller Art, Sämorrhoidal-Beschwerden, Appetitlosigkeit, Diarrhoe etc. wird durch Dr. med. Croyen in Hamburg und andere berühmte Aerzte nachgewiesen und ist in der Expedition d. Bl. gratis zu haben.

Ueber die Vortrefflichkeit des  
G. A. W. Mayer'schen  
Brustsyrups.

Der G. A. W. Mayer'sche Brustsyrup aus Breslau wird vom hiesigen Publikum schon seit längerer Zeit als Hausmittel gegen Catarrhe der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, Husten, Heiserkeit u. s. w. vielfach angewendet und habe ich bei Gelegenheit meiner Praxis beobachtet, daß der G. A. W. Mayer'sche Brustsyrup den Kranken in solchen Fällen in der That Linderung und Erleichterung brachte. Namentlich habe ich bei der hier so allgemein verbreiteten Masern-Epidemie gesehen, daß der heftige Reizbusen der Kinder durch den Gebrauch des G. A. W. Mayer'schen Brustsyrups sich löste und verminderte.  
Delitzsch, bei Leipzig.

Dr. Kanzler.

Königl. Kreis-Physikus.  
Der ächte G. A. W. Mayer'sche Brustsyrup, präparirt in Paris 1867, ist ächt zu bekommen in Frankenberger bei Paul Schwenke, in Gaimichen bei Theodor Lange, in Mittweida bei Oswald Hering, in Flöha in der Apotheke.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch, degalichen Kalb-, Schweine- und Schöpfen-fleisch empfiehlt  
Rudolf Wey in der Klingbach.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch ist zu haben bei Hermann Böttger.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch empfiehlt Louis Leber.

Eine Zeltentheit von Voigtländer Mastochsenfleisch empfehlen Reichmann und Wwe. Morgens- stern in der Neustadt.

Gutes fettes Voigtländer Mastochsenfleisch empfehlen von heute an Carl und Ernst Böttger.

Nieler Speckpöcklinge empfiehlt Otto Weiser.

Zu vermieten ist eine helle freundliche Stube mit zwei Bodenkammern  
Neugasse N 487.

# Eisenguss

Jeder Art liefern **Uhlend & Carstens**, Maschinenfabrik und Eisengießerei in Frankenberg.  
Altes Gusseisen wird zu den höchsten Preisen gekauft.

## Schutzgemeinschaft für Handel u. Gewerbe.

Heute Sonnabend, den 11. Febr., Abends 8 Uhr bei Herrn Brocks  
**Hauptversammlung.**  
Das Gelingen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Der Vorstand.

## Militärverein — Achtung!

In letzter Generalversammlung wurde das Local des Herrn  
**August Lindner** in der Humboldtstraße für fernerhin als **Vereinslocal**  
gewählt. Es werden alle in und auswärtigen Mitglieder ersucht, selbiges jeden Sonnabend  
recht zahlreich zu besuchen. — Heute Sonnabend Abends **Einzug.**

Der Vorstand.

## Generalversammlung des Arbeitervereins

Sonntag, den 12. Februar, Abends 8 Uhr im Vereinslocal.  
Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Auf Wunsch der landwirthschaftlichen Vereine zu Mühlbach und Ortelsdorf soll  
Dienstag, den 14. Februar 1871,  
im Gasthose zum schwarzen Roß zu Frankenberg  
Nachmittag 3 Uhr

eine gemeinsame Versammlung der landwirthschaftlichen Vereine der Umgegend ab-  
gehalten werden.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

- 1) Ueber die Erfahrungen, welche in der Neuzeit auf dem Gebiete der Agri-  
culturchemie gemacht worden sind — Herr Hofrath Dr. Stöckhardt aus  
Tharand.
  - 2) Ueber den landwirthschaftlichen Creditverein — Kreisvereinsvorsitzender Meh-  
nert.
  - 3) Ueber Fortbildungsschulen — Professor Richter.
- Alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft werden zu recht zahlreicher  
Theilnahme eingeladen.

Klösterlein und Chemnitz, den 3. Febr. 1871.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins  
im Erzgebirge.

A. Mehnert, Vors. Professor Richter, Secr.

## Zweite Begräbnis-Gesellschaft.

Des nahen Rechnungsabchlusses halber werden die Restanten aufgefordert, ihre Reste bis zum  
29. Februar d. J. unbedingt abzuführen, widrigensfalls nach Artikel 16 der Statuten verfahren  
wird.

Frankenberg, den 7. Februar 1871.

Der Vorstand.

## Schulze'scher Krankenunterstützungs-Verein.

Kommenden Montag, den 13. Febr., Schweineschlachten im Vereinslocal. Von Abends  
5 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst. Die Mitglieder werden eingeladen, sich recht zahl-  
reich dabei einzufinden.

Der Vorstand.

## Die ganze viertrinkende Menschheit

wird auf das ausgezeichnete

**Bairisch Bier (Staffelsteiner)**, sowie echt **Böhmisch**  
aufmerksam gemacht. — Fortwährend reichhaltigste Speisekarte.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**H. Fischer „Deutsches Haus“.**

## Das Sarg-Magazin

von

## Volke & Zacharias

empfehlen sich mit einer großen Auswahl von Särgen in allen beliebigen Größen und stellen bei  
vorkommendem Bedarf die billigsten Preise.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von E. G. Köhler in Frankenberg.

## Theater in Frankenberg

im Locale des Herrn Benedix.

Sonntag, den 12. Febr.: **Wilhelm Tell**,  
Großes Schauspiel in 5 Acten von Friedrich  
Schiller.

Montag, den 13. Febr.: **Rosa und Nöb-  
chen**, oder: **Der Millionair als armer  
Scribent**. Original-Lustspiel in 4 Acten von  
Eberl. Birch-Pfeiffer. (NB. Zu dieser Vor-  
stellung werden keine besonderen Zettel ausge-  
geben.)

Dienstag, den 14. Febr., zum ersten Male:  
**Gewonnene Herzen**. Volksstück mit Gesang  
in 3 Acten von Hugo Müller. Musik von R.  
Bial. (Ganz neu.)

A. Wolf, Director.

## Restauration zum Hammerthal.

Morgenden Sonntag öffentliche Tanzmusik,  
wozu freundlichst einladet:

E. Gurschhaus.

## Gasthof zur Hochwarte.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr  
an öffentliche Tanzmusik, wozu ich freundlichst  
einlade.

Friedrich Seifert.

## Ergebnisse Einladung.

Nächsten Donnerstag, als den 16. Februar,  
ladet zum

## Karpfenschmaus

freundlichst ein

Herrmann in Lanzenstriegis.

## Dramatischer Verein.

Heute Sonnabend Abend 9 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

## Gesellschaft Eintracht

heute Abend 8 Uhr.

## MUSEUM

Morgenden Sonntag Gesellschaftsabend.  
Der Vorstand.

Morgenden Sonntag von Vormittags 10—12  
Uhr werden die Steuern der **Webergesellen-  
Krankenkasse** in Empfang genommen. (9. Aufl.)

## Schlachtfest.

Heute Sonnabend, als den 11. Februar, von  
Abends 6 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische  
Wurst**, wozu ich ergebenst einlade mit dem Be-  
merken, daß auch für **launige Abendunter-  
haltung** bestens vorgesorgt sein wird.

Wittwe Delschlägel in Lichtenau.

## Schlachtfest.

Nächsten Montag Abends 6 Uhr **Wellfleisch**,  
später **frische Wurst**, wozu ergebenst einladet:  
**August Burkhardt.**

**Pfannkuchen** mit verschiedener Fülle,  
**Spritzkuchen**,  
**Windbeutel**,

**Pfannkuchen** 2. Sorte, à Dgd. 6 *Sp.*,  
empfehle täglich frisch

die Conditorei von  
**Bruno Seeliger.**

No

№ 612

№ 613

Mauerz

gegen so

seinen 9

patrioti

nen Ba

des für

ihrem L

so erwa

Ausfüh

Verbind

Fran

nach 9 U

beobachte

Fran

wirft bei

andauern

wie un

freie Fre

eine in

schonfreu

theilung

tet, ein

wähnt zu

Die

hat ihres

einmal in